

Buchenwald



Rotbuchenwälder sind in der Ebene und den Mittelgebirgen Deutschlands weit verbreitet. In Norddeutschland ist die Rotbuche die vorherrschende Baumart auf mineralisch kräftigen, frischen, nicht zu sauren Böden. Sie bevorzugt ein feuchtes, warmes Klima, und reagiert empfindlich gegenüber starker Kälte und Dürre. In der Jugend wächst die Rotbuche sehr langsam, sie setzt sich aber auf vielen Böden langfristig gegenüber anderen Baumarten durch. Ihr Wachstum (bis 45 m Höhe) hält bis ins Alter an (bis 300 Jahre). Mit ihrem herzförmigen Wurzelsystem erschließt die Rotbuche lockere Böden tief und ist dadurch unempfindlich gegen Windwurf. In reinen Rotbuchenwäldern dringt wenig Licht durch das dichte Blätterdach, so dass die Krautschicht schwächer ausgeprägt ist als im Eichen-Hainbuchenwald. Vorwiegend Frühblüher und einige Schattenpflanzen trifft man unter den Buchen an.



Fruchtstand mit den Früchten, den Bucheckern.



Durch frühes Blühen (Beispiel Buschwindröschen) oder durch Anpassung an den Lichtmangel (Beispiel Schattenblume) schaffen es einige Arten der Krautschicht, in den dunklen Buchenwäldern zu überleben.

